

Neues Angebot: Mahngebühren einfach «weglesen»

Buchs Alle, die eine Bibliothek nutzen, kennen das: Man hat das falsche Rückgabedatum im Kopf oder man möchte unbedingt das Buch noch fertig lesen, obwohl die Frist bereits abgelaufen ist. Und schon ist das Rückgabedatum vorbei und Mahngebühren auf dem Konto. In der Bibliothek Buchs wird ab sofort eine neue Regelung betreffend Mahngebühren angeboten: Kinder und Jugendliche bis 16 Jahre können ihre Gebühren «ablesen». Für eine halbe Stunde lesen werden drei Franken erlassen, heisst es in einer Medienmitteilung.

Man meldet sich einfach bei den Bibliotheksmitarbeiterinnen an der Theke, gibt seine Benutzerkarte ab und sagt, dass man gerne lesen möchte, um die Gebühren zu reduzieren. Wenn man keine Lust mehr hat oder die Konzentration verliert, kann man jederzeit aufhören. Die Bibliotheksmitarbeiterinnen teilen einem dann mit, wie viel man abgelesen hat.

Dieses Projekt ist nicht neu, Buchs hat es bei der Bibliothek in Los Angeles entdeckt und «findet die Idee klasse. Ziel des Projekts ist es, junge Leser nicht wegen ein paar Franken zu verlieren. Die Leseförderung soll im Vordergrund stehen. Darum ist es ab sofort auch bei uns möglich, seine Gebühren durch Lesen abzarbeiten». (pd)

Was Wann Wo

Konversation im Sprachencafé

Buchs Am Dienstag, 29. Juni, lädt das Sprachencafé um 19 Uhr in der Bibliothek Buchs zur Konversation in Französisch, Italienisch, Deutsch und Chinesisch ein. Mehr Informationen dazu gibt es im Internet unter www.sprachencafebuchs.ch

Floh- und Antiquitätenmarkt beim Marktplatz

Buchst Am Samstag, 3. Juli findet der nächste Floh- und Antiquitätenmarkt auf dem Marktplatz beim See in Buchs Werdenberg statt. Der Markt beginnt um 8 Uhr. Es werden Aussteller aus der ganzen Schweiz erwartet.

Reiseziel Festungsmuseum Magletsch

Oberschan Am 4. Juli öffnen verschiedene Museen im Kanton St. Gallen, in Vorarlberg und Liechtenstein ihre Türen speziell für Familien. Unter www.reiseziel-museum.com findet man detaillierte Informationen. Der Eintritt beträgt jeweils nur einen Franken pro Person. Es ist sehr eindrücklich, das Stollensystem der Festung Magletsch bei Oberschan zu erkunden und so einen Einblick in die Geschichte des Zweiten Weltkrieges zu bekommen. Kinder mit ihren Eltern sind herzlich willkommen. Die Festung ist von 10 Uhr bis 17 Uhr geöffnet. Gute Schuhe und eine Jacke werden empfohlen. Die aktuell gültigen Corona-Massnahmen werden natürlich eingehalten. Weitere Infos sind unter www.afom.ch ersichtlich.



Bei der Wandersymphonie auf dem Klangweg holte sich das Toggenburger Orchester Unterstützung, unter anderem mit einem Alpornspieler.

Bilder: Christiana Sutter

Freude für Wanderer und Musiker

Das Toggenburger Orchester spielte auf dem Klangweg in Kammerorchester-Formationen eine Wandersymphonie.

Christiana Sutter

«Eine wahre Freude ist es, dass wir wieder vor Publikum spielen dürfen», hört man von den Musikanten. «Endlich erhalten wir wieder Applaus, wenn wir spielen», äussert sich eine junge Cellistin und strahlt. «Richtig kribbelig war ich vor dem heutigen Tag», sagt Paul Koller, Präsident des Toggenburger Orchesters. Für ihn sei dieser Anlass eine Chance, ein Experiment. «Mit der Öffnung an diesem Samstag kehrt wieder neues Leben in die Kultur ein, es ist ein wunderbarer Start.»

Schon bei der Fahrt mit der Bahn hinauf auf die Sellamatt werden die Fahrgäste auf halbem Weg von Trompeten empfangen. Die Wandersymphonie beinhaltet Musikstücke vom Barock bis in die Neuzeit, zu hören sind auch Heimatklänge, Alpenhorn und Juchzer. An elf Stationen spielen die Formationen von Musikerinnen und Musikern des Toggenburger Orchesters mit ihren Naturinstrumenten.

ten passende Melodien zu den Klanginstallationen. Begleitet werden sie von einer natürlichen Klangkulisse: Vogelgezwitscher und Kuhglockengeläut.

Dirigent Ernst Hüberli hat die Musikstücke teilweise neu arrangiert. Die Musikantinnen und Musikanten bringen den Klangweg so richtig zum Klingen. Seit Februar haben sie in kleinen Gruppen an verschiedenen Orten geübt.

Klanginstrumente als Thema für die Musik

Hühnerhautatmosphäre erwartet die Besucherinnen und Besucher bei der Lukas-Kapelle auf der Alp Sellamatt. Es sind die ersten Töne der Wandersymphonie. Streicherinnen und Streicher spielen Musik, die unter die Haut geht, dies vor der Kulisse des Alpsteins. Ganz andächtig hören die Gäste den Klängen zu. Immer wieder hört man unterwegs, dass man endlich wieder an ein Konzert gehen kann, wenn auch an ein spezielles in einer wunderbaren Ge-

gend. Überall sind die Freude und Erleichterung zu spüren, dass es wieder vorwärtsgeht mit dem Leben, dies nach langer Zeit der Entbehrungen.

Bei der Klanginstallation Nachklang spielt eine Flötistin immer wieder dieselben zwei Töne, während die anderen Musikanten fröhliche Klänge auf den Streichinstrumenten spielen. Die Instrumente der Klanginstallationen hat Dirigent Hüberli als Thema für die Musikstücke aufgenommen.

Das wandernde Publikum darf auch mitspielen

Beim Kuhlöckler erkennen die Zuhörenden sofort, um welchen Toggenburger Kuhreihen es sich handelt. «Gang rüef dä Brune, gang rüef dä Gäle» ertönt es aus den Instrumenten und schon wird mitgesungen und auch die Füsse stehen nicht still. Passend zu dem Musikstück tragen die Musikantinnen und Musikanten jeweils ein Kleidungsstück, das zum Thema passt. Beim Kuhlöckler gelb-braun gestreifte Stul-

pen.

Der Klangweg ist in dieser Jahreszeit auch ein Naturerlebnis. Wandern auf den Wanderwegen umgeben von Farn, Blumen in allen Farben, Vogelgezwitscher und ein Rauschen von den Bäumen. «Ist das ein Specht?», ruft jemand aus dem wandernden Publikum – und schon hört man die passende Musik dazu. Das Publikum bleibt stehen und lauscht den Klängen. Der Specht gibt den Takt an.

Wanderer aller Altersgruppen sind unterwegs, Kleinkinder auf den Schultern des Papas, Familien, Jugendliche und ältere Menschen. Ein Zuhörer, der selber in einem Orchester spielt, sagt: «Wandern mit Musik ist fantastisch.» Auch die Musikerinnen und Musiker des Toggenburger Orchesters sind altersmässig gut durchmischt. Bei einigen Stationen integrieren Orchestermitglieder die Kleinsten. Die Glockenbühne bietet sich dafür bestens an zur Freude der Kinder. Am Ende der Wan-

dersymphonie steht ein Orgelspieler hinter einer Drehorgel. Es ist Dirigent Ernst Hüberli. Ein kleines Plakat hängt um seinen Hals: der arbeitslose Dirigent. Er strahlt übers ganze Gesicht. «Die Idee dieser Wandersymphonie trage ich schon seit Jahren mit mir herum.»

Letzten Herbst war es Zeit für die Umsetzung. «Ich sagte mir, wenn nicht jetzt, wann dann. Wir können musizieren und jubilieren.» Das Orchester feierte zwar 2020 sein 125-jähriges Bestehen, doch es blieb einiges offen. Ernst Hüberli war vor dem Konzert gespannt, wie es ankommt. Wie es klingt, hat er nicht gewusst. «Jetzt habe ich eine Riesenfreude, dass das Publikum diese Art des Konzerts schätzt.»

Hinweis

Am Wochenende vom 3./4. Juli spielt das Toggenburger Orchester nochmals die Wandersymphonie auf dem Klangweg. Informationen auf: www.toggenburgerorchester.ch



Eines der beiden Musikstücke beschreibt den Sonnenaufgang, das Publikum hört andächtig zu.



Ernst Hüberli, der arbeitslose Dirigent, spielt am Ende der Wandersymphonie die Drehorgel.